

Späte CI-Versorgung der zweiten Seite bei älteren Kindern und Jugendlichen: Erwartung, Akzeptanz, Probleme, Ressourcen

N. Bauer (1), T. Kortmann (1, 2)

(1) Cochlear Implant Centrum Schleswig-Kiel

(2) HNO-Universitätsklinik Kiel

Die bilaterale CI-Versorgung ist mittlerweile Standard, wenn die Indikation für beide Seiten besteht. Immer mehr Kinder werden mit zwei Cochlea Implantaten versorgt, dabei ist der zeitliche Abstand zwischen den Implantationen unterschiedlich. Insbesondere wenn mehrere Jahre zwischen den Implantationen verstrichen sind, ergeben sich die in diesem Vortrag behandelten Fragestellungen: Welche Faktoren beeinflussen die Akzeptanz bzw. verursachen Akzeptanzprobleme? Welche Rolle spielen die Erwartungen an das zweite CI, der Zeitpunkt der Zweitimplantation und die Lebensumstände (Pubertät, schulische Bedingungen, Situation im Elternhaus), und welche Auswirkung hat die erneute, verstärkte Auseinandersetzung mit der Hörschädigung und somit die Frage nach der Identitätsfindung? Berichtet wird über eine Gruppe von 33 Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 7-23 Jahren (Median 14,5J.), die mit Implantaten der Firma Cochlear versorgt sind. Die Patienten nutzten ihr erstes Implantat zwischen 3,7 und 19 Jahren (Median 10,8 J.). Sie bekamen 3,7 bis 19 Jahre (Median 8,0 J.) nach ihrer ersten Operation das zweite Implantat. Bei allen Kindern und Jugendlichen dieser Gruppe bestand zum Zeitpunkt der CI-Erstversorgung die Diagnose „hochgradig bis an Taubheit grenzende Schwerhörigkeit bds.“, nur 19 Patienten trugen bis zur CI-Zweitversorgung auf der kontralateralen Seite ein HdO-Gerät. Bei mehr als 50% der versorgten Kinder und Jugendlichen traten und treten während der Basistherapie starke Akzeptanzprobleme auf der zweiten Seite auf. Ein Patient dieser Gruppe lehnt sein zweites System vollständig ab. Mit Hilfe eines Fragebogens wurden die Hintergründe für Problem-bereiche analysiert und somit wichtige audiologische und therapeutische Informationen für die Inhalte der Basistherapie erhalten. Darüber hinaus geben die Ergebnisse des Fragebogens auch Anregungen für eine künftige Vorgehensweise bezüglich der Beratung vor und während der Begleitung nach der CI-Versorgung der zweiten Seite. So geben 13 Patienten bei dem Fragebogen an, ihr zweites System mit Unterbrechungen zu tragen (ausgenommen zum Schlafen und zum Sport), 8 Patienten waren bei der Entscheidungsfindung nicht beteiligt, sondern fühlten sich dazu gedrängt. Es wird deutlich, dass die Suche nach dem „richtigen“ Zeitpunkt, die innere Motivation, ein intensiver Austausch mit Gleichgesinnten und intensive therapeutische Begleitung unabdingbar sind, um eine erfolgreiche Zweitversorgung zu erreichen. Die Interdisziplinarität, die ein CI Centrum ausmacht, ist bei dieser Gruppe besonders hilfreich und eine enge Zusammenarbeit zwischen Audiologen, Therapeuten, Psychologen und den Jugendlichen entsprechend notwendig.

